

Nach Psalm 22

Gott, wo bist du?  
Gott, ich fühle mich leer, ich fühle mich allein.  
Ich rufe laut nach dir – wo bist du?  
Ich wünsche mir Hilfe von dir.  
Die Nacht ist dunkel.  
Ich bin unruhig.

Du bist für mich das Wertvollste.  
Du gibst mir Hoffnung.

Unsere Väter und Mütter glaubten an dich.  
Du hast sie in ihrem Weg begleitet  
Wenn sie Angst hatten, warst du da.

Ich habe Angst, Gott  
Ich fühle mich allein  
Alle haben mich verlassen

Gott, bleibe bei mir,  
unterstütze mich und hilf mir.  
Gott, ich will dich spüren und wissen, dass du bei mir bist.

Nach Psalm 22 11

Gott, ich will von dir erzählen  
in der Gemeinde singen und beten.  
Du kümmerst dich um Arme und Kranke, Gesunde, Alte und Kinder.

Ich glaube an dich und deshalb erzähle ich deine Geschichte.  
Es gibt Menschen, denen es schlecht geht.  
Bitte hilf dass sie satt werden  
Stütze die Menschen die dich loben und von deiner Liebe erzählen  
Sie halten sich an ihr Versprechen.

Gott, ich hoffe:  
Alle Menschen der Welt lernen dich kennen,  
alle Menschen dieser Welt entscheiden sich, dich anzubeten  
dann, Gott leben werden wir alle in Frieden und Gerechtigkeit leben

Karin Stückroth und Christel Zeidler

Jesaja 53,1-12

Über den, der Gottes Willen tat

Wer hat geglaubt, was wir vorher gesagt haben?  
Durch wen wurde Gottes Plan erfüllt?  
Wir sahen ihn als Kranken und Schwachen  
Er war weder stark noch schön  
Er war dürr und unscheinbar  
Wir wandten uns ab  
Er wurde verachtet und alle mieden ihn  
Er hatte große Schmerzen  
Er kannte das Leid  
Bei seinem Anblick erschrecken wir  
Er wurde verabscheut und auch wir verachteten ihn

Wir hatten uns alle verlaufen  
Jeder ging seinen eigenen Weg  
Keiner wusste wo es lang ging  
Er wurde misshandelt. Er hielt still. Er war still.  
So ertrug er alles ohne Widerspruch  
Er handelte Recht.  
Er sprach Wahrheit.  
Man hat ihn verhaftet, verurteilt, gefoltert und getötet  
Doch wen von seinen Mitmenschen kümmerte das?  
Doch so wollte es Gott.

Wir haben Frieden.  
Er trug für uns die Schmerzen  
Er starb. Er trug unsere Strafe.  
Sie wollten ihn mit Verbrechern begraben  
Doch er wurde in einem Steingrab bestattet  
Denn er hat nur Gutes getan  
Und die Wahrheit gesprochen  
So wurde Gottes Plan erfüllt.

Weil er gelitten hat belohnt ihn Gott.  
Nach seinem Leid wird er Gutes sehen  
Durch sein Wissen ist er ein Vorbild  
Er wird vielen Gerechtigkeit bringen  
Gott macht ihn zu unserem Vorbild  
Weil er bereit war zu sterben wie ein Verbrecher  
Dabei ist er für die Verbrecher eingetreten  
Er hat die Strafe auf sich genommen  
Er ist unser Stellvertreter  
So wurde Gottes Plan erfüllt.

Elke Cohrs  
Udo Holtmann

## **Markus 14, 12 -21**

Jedes Jahr feiern die Menschen  
im Land Israel ein großes Fest.  
Es heißt Passahfest.  
Sie erinnern sich daran,  
wie ihre Ur-Ur-Ur- Großeltern  
In Gefangenschaft gelebt haben.  
Aus dieser Gefangenschaft wurden sie befreit.  
Das wird bis heute gefeiert.  
Jesus und seine Freunde  
wollen dieses Fest auch feiern.  
Sie haben kein eigenes Haus.  
Sie brauchen Platz um alles vorzubereiten.  
Das Fleisch und das Brot.  
Sie fragen Jesus um Rat,  
wo sie feiern können.  
Jesu kennt eine gute Adresse,  
mit viel Platz und Polstern zum Sitzen.  
Zwei Freunde schickt er voraus.  
Sie finden alles vor,  
wie Jesus es gesagt hat.  
Sie bereiten das Festessen zu.  
Am Abend treffen sich alle.  
Jesus und seine zwölf Freude.  
Sie aßen zusammen an einem Tisch.  
Beim essen macht Jesus eine schlimme Ankündigung:  
Einer von euch wird mich verraten.  
Sie werden traurig.  
Sie fragen ihn, einer m nach dem anderen:  
„Bin ich es „?  
Jesus sagt noch einmal:  
Es wird schlimmes geschehen, das weiß ich.  
Einer von euch - der mit mir das Essen teilt-  
wird mich verraten. Das wird er immer wissen.

### **Joh 13, 1-15: Fußwaschung**

Das Passafest war ganz nah. Jesus wusste, dass er sterben wird. Dann wird er bei Gott, seinem Vater, im Himmel sein. Er liebte seine Freunde sehr bis an das Ende seines Lebens.

Es war beim Abendessen: Jesus' Freund Judas wollte Jesus verraten. Der Teufel hatte es Judas gesagt.

Gott hatte Jesus ganz viel Macht gegeben. Das wusste Jesus. Er wusste auch: er kam von Gott und geht bald wieder zu Gott zurück.

Jesus stand vom Tisch auf und zog seine Kleidung aus. Er band sich ein Leinentuch um.

Dann goss Jesus Wasser in eine Schüssel. Mit dem Wasser wusch er seinen Freunden die Füße. Danach trocknete er die Füße mit dem Leinentuch ab.

Jesus ging zu Simon Petrus und wollte ihm die Füße waschen. Simon Petrus wehrte sich dagegen. Er fragte: Du willst mir die Füße waschen?

Jesus antwortete ihm: Jetzt wunderst Du Dich, was ich tue. Du wirst es aber später verstehen.

Da sagte Simon Petrus zu Jesus: Meine Füße sollen trocken bleiben. Jesus antwortete ihm: Ich muss Dir Deine Füße waschen, sonst bleibst Du allein.

Simon Petrus sagte: Dann, Jesus, wasche mir zu den Füßen auch die Hände und den Kopf!

Jesus sprach zu ihm: Wer sich gewaschen hat, ist dann ganz rein. Er muss sich später nur noch die Füße waschen. Und viele von Euch sind rein. Sie sind gut. Einer von Euch ist böse.

Denn Jesus kannte seinen Verräter. Darum hatte er gesagt: viele von Euch sind gut, einer von Euch ist böse.

Jesus hatte nun allen Freunden die Füße gewaschen. Er zog seine Kleidung wieder an. Er setzte sich an den Tisch. Er sagte zu ihnen: Versteht ihr, was ich eben gemacht habe?

Ihr nennt mich Meister, und das ist auch in Ordnung so. Denn ich bin Euer Meister.

Ich habe Euch als Meister die Füße gewaschen. Deshalb sollt ihr Euch gegenseitig die Füße waschen.

Ich habe Euch das gezeigt, damit ihr auch so handelt wie ich.

Christina Kluck und Dagmar Holtmann

**Ich habe über Jesus gehört und halte das für wahr.  
Darum gebe ich es an euch weiter.**

**Der Herr Jesus wurde eines Nachts verraten.  
Vorher hat er das Brot genommen.  
Er dankte für das Brot und teilte es.  
Dabei sprach er: Das bin ich.  
Ich werde für Euch getötet.  
Trotzdem werde ich immer bei Euch sein.  
Esst das Brot, damit ihr daran denkt.  
Nach dem Essen nahm er den Becher  
und sprach zu ihnen:  
Dieser Becher mit dem Wein  
ist wie ein Versprechen:  
Ich gebe mein Blut dafür.  
So oft ihr zusammen sitzt,  
erinnert euch an dieses Versprechen.  
Sooft ihr dieses Erinnerungsmahl miteinander feiert,  
sagt ihr etwas über den Sinn meines Todes,  
bis ich wieder komme.**